



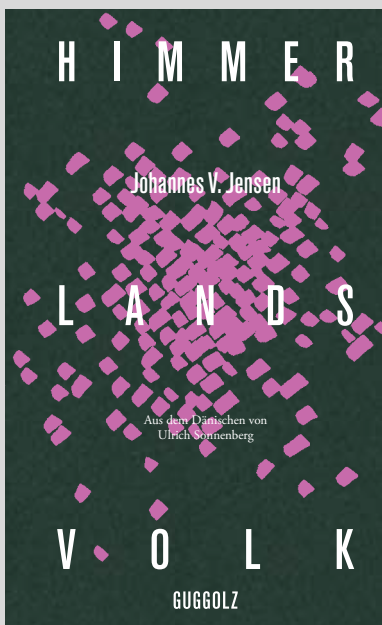
Herbst 2017

GUGGOLZ

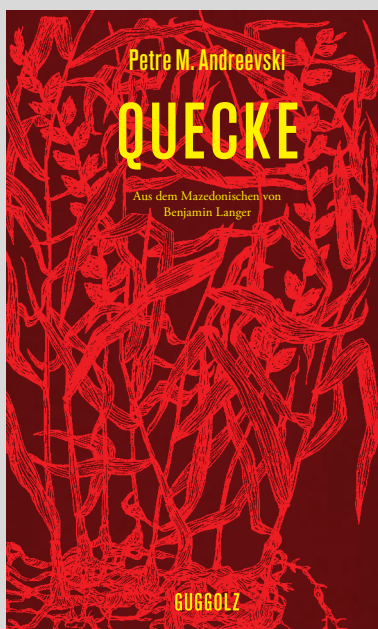
VERLAG



Herbst 2017

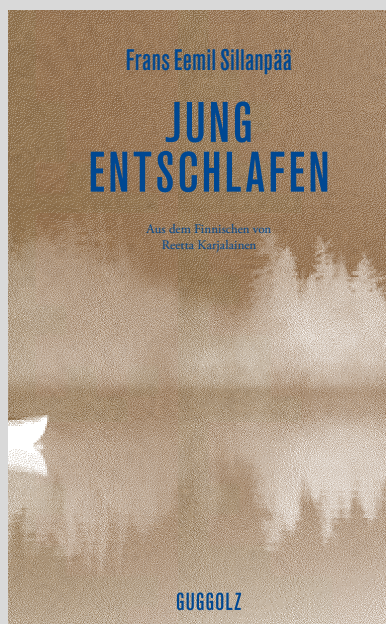


- * zwölf Geschichten aus einer untergegangenen ländlichen Welt
- * stilistisch glänzende Erzählungen, präzise und einfühlsam
- * Nobelpreis 1944: »für die besondere Stärke und Fülle dichterischer Phantasie«



- * der große mazedonische Roman des 20. Jahrhunderts, erstmals auf Deutsch
- * eine aufwühlende Liebesgeschichte in den politischen Unruhen von Welt- und Balkankriegen
- * mit großer Sprachkraft und poetischer Einfachheit

ERSCHEINUNGSTERMIN
1. DEZEMBER



- * das anrührende, tragische Lebensschicksal des jungen Dienstmädchens Silja
- * Nobelpreis 1939: »für sein tiefes Verständnis der ländlichen Bevölkerung und seine außergewöhnliche Darstellung ihrer Lebensweisen und ihres Verhältnisses zur Natur«

Verwandtes Rackern und Streben

Auch in diesem Frühjahr gab es wieder Grund zu feiern: Wir wurden mit dem Kurt Wolff Förderpreis ausgezeichnet, dafür, dass wir »in einer Zeit, in der Europa sich neu zu definieren hat, das deutsche Publikum mit einer klugen Auswahl von Neu- und Wiederentdeckungen der ost-, mittel- und nordeuropäischen Länder bekannt machen«, so die Preisbegründung.

Eine Besonderheit gibt es diesmal, wie Sie auf der linken Seite sehen können. Und zwar beschenken wir uns im Dezember mit einem zusätzlichen, dem 15. Buch des Verlags: »Jung entschlafen« von Frans Eemil Sillanpää, mit dem im Herbst 2014 für den Verlag alles begann.

In den Herbstbüchern geht es aufs Land. Das dänische Himmerland des späten 19. Jahrhunderts, festgehalten in »Himmerlandsvolk« in stilistisch grandiosen Lebensbildern vom Literaturnobelpreisträger Johannes V. Jensen. Ins Deutsche übertragen mit staubfreier Klarheit von Ulrich Sonnenberg. Mazedonien im beginnenden 20. Jahrhundert, als das Land noch dabei war, sich erst zu finden, bildet den Hintergrund für die Geschehnisse in »Quecke«. Erzählt mit enormem Einfühlungsvermögen von Petre M. Andreevski, aus dem Mazedonischen mit seiner eigenen spröden Schönheit übersetzt von Benjamin Langer. Und schließlich Sillanpää.



Die Preisträger des Kurt Wolff Preises 2017, Klaus Schöffling und Sebastian Guggolz

Den Menschen auf dem finnischen Land zugewandt und mit leisem, liebevollem Spott, wie er uns aus seinen früheren Romanen bekannt ist. Reetta Karjalainen hat auch diesmal wieder den treffenden deutschen Ton dafür gefunden.

Alle Erzählungen stammen aus vergangenen Zeiten, berichten von untergegangenen Kulturen. Und zeigen uns, wie verwandt in ihrem beständigen Rackern und ihrem Streben nach einem würdigen und sorgenärmeren Leben die Bewohner der unterschiedlichen Regionen Europas waren. Das Tagwerk wurde verrichtet und auf Besserung gehofft, von einer schöneren Zukunft geträumt – und wir Leser, die wir es heute eigentlich besser wissen müssen, können bei der Lektüre mithoffen und mitträumen.



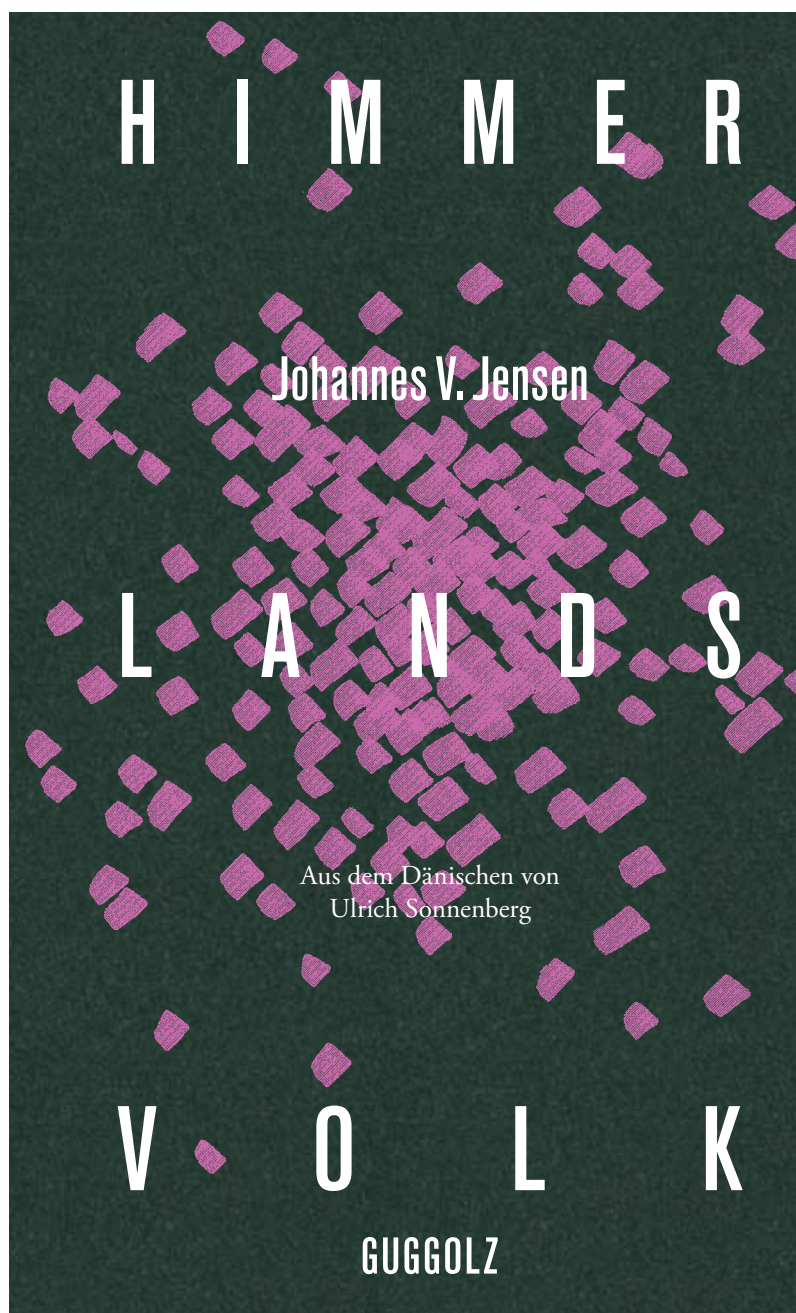
JOHANNES V. JENSEN (1873–1950) wurde im Dorf Farsø im jütländischen Himmerland geboren. Er stammte aus einer alteingesessenen himmerländischen Weberfamilie mit neun Geschwistern. Schon als Junge verfiel er dem Lesen und den Büchern, weshalb ihn der Vater aufs Gymnasium nach Viborg schickte. Zum Medizinstudium ging Johannes V. Jensen nach Kopenhagen, er brach es jedoch ab und schrieb Abenteuer- und Unterhaltungsromane für Illustrierte. 1898 veröffentlichte Jensen unter dem Titel »Himmerlandsvolk« einen Erzählungsband, den er später als sein Erstlingswerk bezeichnete. Mit ihm gelang ihm der Durchbruch als Schriftsteller. Johannes V. Jensen schuf ein umfangreiches und auch sehr abwechslungsreiches Werk, besonders wichtig der historische Roman »Des Königs Fall« (1900) und das sechsbändige Werk »Die lange Reise« (1908–1922) über die Frühgeschichte der Menschheit. Von den Geschichten aus Himmerland veröffentlichte Jensen noch zwei weitere Bände, 1904 »Neue Himmerlandsgeschichten« und 1910 »Himmerlandsgeschichten, dritter Teil«. Jensen, der 1944 als Krönung seines Werks mit dem Literaturnobelpreis ausgezeichnet wurde, starb 1950.

ULRICH SONNENBERG, geboren 1955, absolvierte nach seinem Abitur eine Buchhändlerlehre in Hannover, gründete 1986 zusammen mit Klaus Schöffing die FVA-Frankfurter Verlagsanstalt und leitete von 1993 bis 2003 den Vertrieb des Suhrkamp Verlags. Seit 2004 übersetzte er aus dem Dänischen und Norwegischen, u. a. Hans Christian Andersen, Herman Bang, Anna Grue, Carsten Jensen und Karl Ove Knausgård. 2013 erhielt er gemeinsam mit Peter Urban-Halle den Dänischen Übersetzerpreis.

Johannes V. Jensen (1873–1950) erzählt in seinen Geschichten aus Himmerland von einer untergegangenen Welt. In zwölf Erzählungen, mit denen er 1898 erstmals als Schriftsteller in Erscheinung trat, nimmt er einzelne Protagonisten einer vorindustriellen bäuerlichen Dorfgesellschaft in den Blick. Jensen beschreibt die archaischen Verhältnisse und Lebensbedingungen seiner Figuren mit feiner Zartheit und berührender Einfühlsamkeit: Wir lernen Landsknechte, Mägde, Hoferben, den Tierarzt und den Schmied kennen, erfahren, was am Neujahrsmorgen im Dorf passiert und was es mit Thomas vom Brückenhof auf sich hat. Die Welt, die Jensen vor unseren Augen auferstehen lässt, ist die seiner eigenen Kindheit. Er porträtiert seine Heimatregion, ohne Groll, ohne Verklärung – einzig, um sie in der Literatur festzuhalten und unsterblich zu machen.

Die dörflichen Geschichten und Lebensbilder sind mit scharf umreißenden Sätzen und präzisen Attributen beschrieben; als Erzähler ist Jensen ganz bei seinen Figuren, lauscht ihnen ihre Wahrheit ab. Sie sind tragische Gestalten, erdulden ihre täglichen Mühen, und nehmen es doch mit bisigem Humor, erkennen auch die Komik in ihrem Treiben. Ulrich Sonnenberg hat in der deutschen Übersetzung für die mehr als 100 Jahre alten Prosabilder eine Sprache gefunden, die uns heutige Leser direkt auf diese Himmerländer Menschen blicken lässt, als würden wir ihnen gegenüberstehen. Sie bilden einen Chor, eine Art menschliches Grundrauschen, in dem Johannes V. Jensen jeden einzelnen auf seine ganz eigene Weise zum Leuchten bringt.

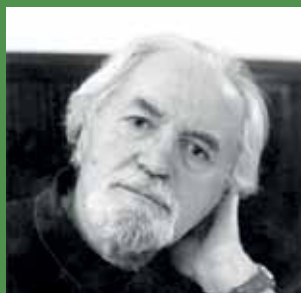
»Hin und wieder trieben
dunkle Wolken
mit fahlen Rändern
über den Mond.
Das Land war einsam
und kaum bewohnt,
es erstreckte sich in
flachen, ermüdenden,
mit Heidekraut
überzogenen Wölbungen.
Der Wind strich auf
seiner langen,
ziellosen Wanderung
darüber hin.«



JOHANNES V. JENSEN
»HIMMERLANDSVOLK«

OT: Himmerlandsfolk (1898)
Aus dem Dänischen von
Ulrich Sonnenberg
Mit einem Nachwort von Carsten Jensen
ca. 190 Seiten
Gebunden mit Lesebändchen
€ 20 [D] | € 20,50 [A]
Erscheinungstermin August 2017
WG I III
ISBN 978-3-945370-12-4





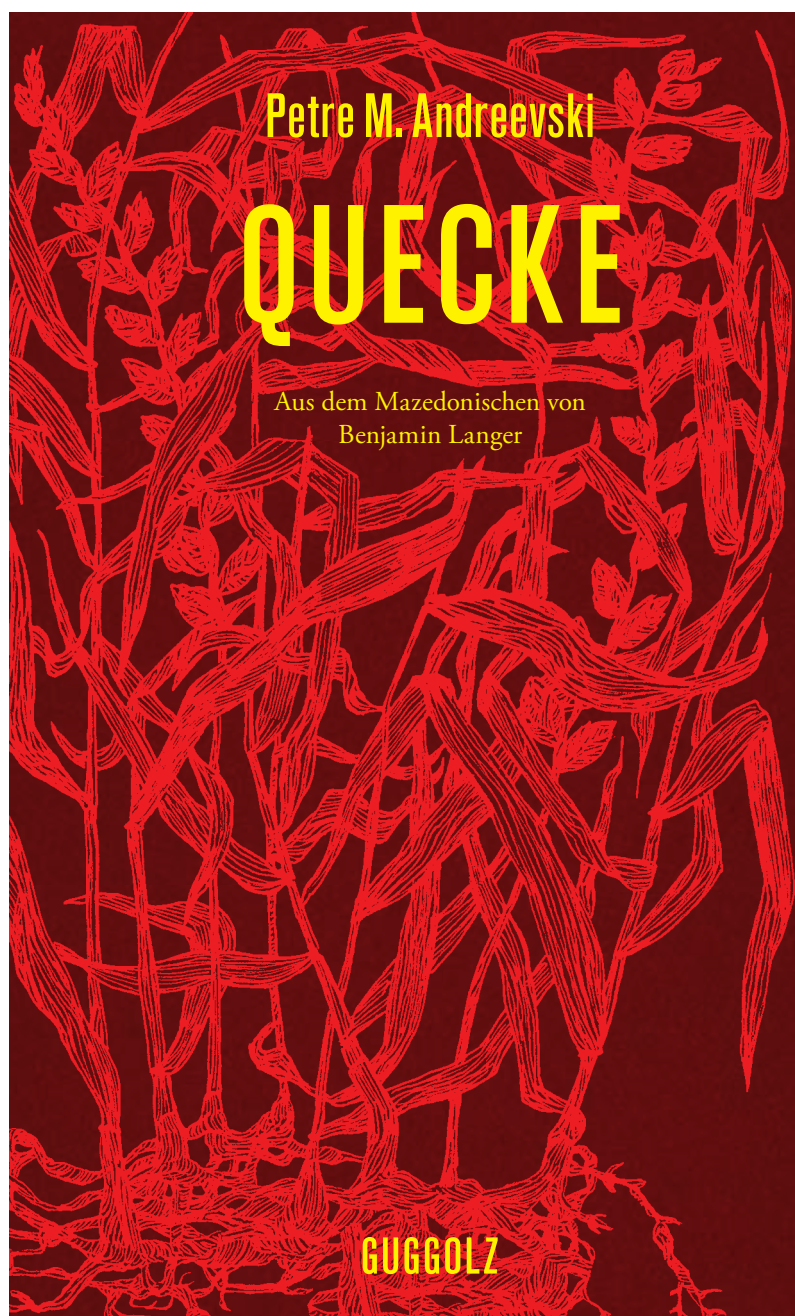
PETRE M. ANDREEVSKI (1934–2006) wurde im Dorf Sloeštica in der Region Demir Hisar im südwestlichen Mazedonien geboren. Nachdem er die dortige ländliche Volksschule besucht und später im nahe gelegenen Bitola an einer pädagogischen Mittelschule seinen Abschluss gemacht hatte, arbeitete er für kurze Zeit in den Dörfern seiner Heimatregion als Lehrer. Danach begann er in Skopje südslawische Philologie zu studieren und wandte sich schließlich dem Journalismus zu. Er arbeitete als Redakteur für das Mazedonische Fernsehen, war dort verantwortlich für Film und Volksmusik, später arbeitete er auch für das Literaturmagazin Razgledi. Nachdem er sich ab den sechziger Jahren zuerst als Lyriker einen Namen gemacht hatte, veröffentlichte er 1980 mit »Quecke« seinen ersten Roman, der zu einem der bis heute meistgelesenen Bücher Mazedoniens wurde. Neben seiner vielfach ausgezeichneten Lyrik und Romanen schrieb Andreevski auch Theaterstücke und Kurzprosa sowie Kinderbücher. Er war Mitglied des mazedonischen Schriftstellerverbands, des mazedonischen P.E.N. und der mazedonischen Akademie für Kunst und Wissenschaft. 2006 starb Andreevski in Skopje, beerdigt wurde er jedoch in seinem Geburtsort Sloeštica.

BENJAMIN LANGER, geboren 1976 in Erlangen, studierte Germanistik und Kunstgeschichte in Bamberg und Budapest. Von 2005 bis 2009 lehrte er an der Universität »Sveti Kiril i Metodij« in Skopje. Seit 2010 lebt Benjamin Langer in Berlin, ist an der Freien Universität Berlin tätig und übersetzt aus dem Mazedonischen, u. a. Goce Smilevski und Vlada Urošević.

Petre M. Andreevski (1934–2006) hat mit »Quecke« den großen Roman über das Mazedonien zu Beginn des 20. Jahrhunderts geschrieben, in seiner Heimat ist er längst ein Klassiker und Schullektüre. In der ersten deutschen Übersetzung von Benjamin Langer erfahren nun auch wir vom Schicksal von Jon und Velika, einem Ehepaar aus einem kleinen Dorf in den Bergen, das von den Umbrüchen der mazedonischen Geschichte erfasst wird. Es ist die Zeit der Balkankriege, des Ersten Weltkriegs und der Jahre nach diesen einschneidenden Erfahrungen. Jon und Velika erzählen in immer abwechselnden Kapiteln von ihrem Leben – und zeigen, wie sie zwischen politischen Verwerfungen, Besitzansprüchen und Auseinandersetzungen fast zerrieben werden.

»Quecke« ist eine Erzählung von tragischem Ausmaß, in ihr nimmt der unablässige Kampf ums Überleben eine eigenartige Schönheit an. Es ist nicht nur die immer neu geschöpfte Hoffnung, die Widerstandskraft und die Fähigkeit, Schläge hinzunehmen und wieder aufzustehen – es ist auch die Schönheit der Einfachheit, der Landschaft, des täglichen Schuftens, die berührt und fasziniert. Andreevski hat in seinem ganz eigenen suggestiven Erzählton, nahe an mündlicher Rede, mit Jon und Velika Figuren geschaffen, die wie die Quecke für das mazedonische Volk stehen und eine tiefe Wahrheit vermitteln. »Quecke« lässt uns Leser viel über die Geschichte Mazedoniens erfahren und auch, dass es etwas gibt, das weit stärker ist als politische Interessen und nationalistische Kleinheit: die Liebe zu den Seinen und die unbändige Sehnsucht nach einem friedlichen Leben.

»Eine Arbeit ist getan,
und kaum dass
du dich versiehst,
wartet schon
die nächste.
Es tut dem Menschen
gut, wenn die Arbeit
ihn nicht auslässt,
wenn sie gar
nicht erst erlaubt,
dass er
an Böses denkt.«



PETRE M. ANDREEVSKI

»QUECKE«

OT: Pirej (1980)

Aus dem Mazedonischen von Benjamin Langer

Mit Nachworten von Benjamin Langer

und Goce Smilevski

Illustration Valeria Gordeew

ca. 420 Seiten

Gebunden mit Lesebändchen

€ 24 [D] | € 24,60 [A]

Erscheinungstermin August 2017

WG I III

ISBN 978-3-945370-13-1





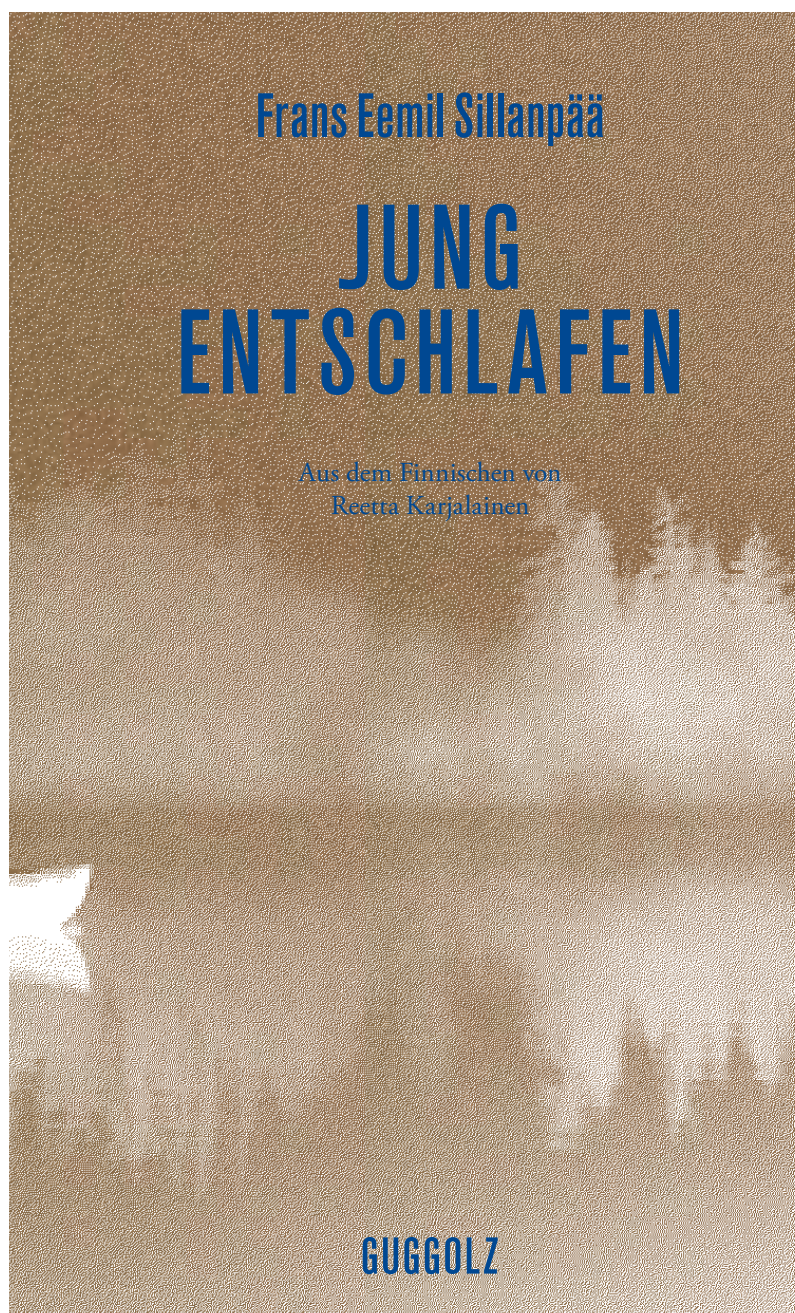
FRANS EEMIL SILLANPÄÄ (1888–1964) ist der bisher einzige finnische Literaturnobelpreisträger. Als Sohn einfacher Hofbesitzer wurde er zur Schulbildung ans Gymnasium nach Tampere und anschließend für ein Studium der Medizin an die kaiserliche Alexander-Universität nach Helsinki geschickt. Er brach das Studium ab, kehrte zurück aufs Land, gründet dort eine Familie und begann literarisch zu arbeiten. 1919 entstand der Roman »Frommes Elend«. 1923 »Hiltu und Ragnar« ein kurzer Spin-Off-Roman, in dem Sillanpää das Schicksal von Hiltu, einer Nebenfigur aus »Frommes Elend«, weiterverfolgte. 1931 nahm er den Faden wieder auf und schrieb mit »Jung entschlafen« das Gegenstück zu »Frommes Elend«, das in der gleichen Zeit spielt und das junge Hausmädchen Silja als Protagonistin hat. 1939 wurde ihm der Nobelpreis für Literatur zugesprochen, für den er seit 1930 wiederholt vorgeschlagen worden war. Er verfiel dem Alkohol, verbrachte die Jahre 1940 bis 1943 in der Psychiatrie und schrieb danach so gut wie gar nicht mehr. Dennoch blieb er in Finnland bis zu seinem Tod 1964 populär, weil er als »Taata Sillanpää« (Opa Sillanpää) immer zu Weihnachten im nationalen Radio sprach.

REETTA KARJALAINEN wurde 1973 als Tochter eines finnischen Journalisten-Ehepaares in Kranj (Slowenien) geboren, wuchs bilingual (finnisch-deutsch) auf, studierte in Wien Fennistik, Finno-Ugristik und Deutsche Philologie und lebt als Übersetzerin in Wien und Yläne (Finnland). Von Frans Eemil Sillanpää übersetzte sie bisher »Frommes Elend« (gemeinsam mit Anu Katariina Lindemann) und »Hiltu und Ragnar«.

Frans Eemil Sillanpää (1888–1964) hat mit »Jung entschlafen« seiner großen finnischen Erzählung einen weiteren Baustein zugefügt. Der Schwindsuchttod des 22-jährigen schönen Landmädchens Silja steht am Anfang des Romans und auch am Ende. Sein Untertitel lautete »Eines Stammbaums letzter Trieb«, und der Roman beginnt mit dem Unglück der Eltern, einfacher Bauern, die ihren Hof verlieren und nacheinander sterben. Silja, die einzige Tochter, muss sich nun als Dienstmädchen auf fremden Höfen durchschlagen, bis sie in den Haushalt eines freundlichen alleinstehenden Professors kommt. Dort erlebt sie zu Mittsommer ihre erste Liebe mit dem Studenten Armas, der zur Sommerfrische aufs Land gekommen ist. Armas zieht aber am Ende des Sommers in den Krieg und wird verwundet. Auch an Silja geht das Kriegsjahr 1917 nicht spurlos vorüber, sie gerät zwischen die Fronten, weil sie ihrer inneren Stimme der Menschlichkeit folgt und sich von keiner Partei vereinnahmen lässt.

Auch Sillanpää schlägt sich auf keine Seite, sondern bleibt ganz nah bei seiner Protagonistin Silja, deren Schicksal wir Leser dadurch hautnah miterleben. Er lässt mit seiner unnachahmlichen Sensibilität für die Figuren aber auch für die Beschreibungen der Emotionen die Aufregung der ersten Liebe, die widersprüchlichen Gefühle in der Mittsommernacht und die Traurigkeit über das Scheitern so greifbar vor uns Lesern entstehen, dass wir uns mitten hineinversetzt sehen. Reetta Karjalainen hat erstmals die vollständige Fassung ins Deutsche gebracht, die uns Sillanpääs ganze Kunst der Einfühlung und der Zuneigung den Menschen gegenüber vor Augen führt.

»So verging der
Frühsommer.
Die Nacht war zeitweise
fast nicht vorhanden,
das Weltall hielt
gewissermaßen nur ganz
kurz den Atem an,
während es vom
vergangenen Abend
in den nächsten Morgen
hinüberwechselte.«



FRANS EEMIL SILLANPÄÄ
»JUNG ENTSCHLAFEN«

OT: Nuorena nukkunut (1931)
Aus dem Finnischen von
Reetta Karjalainen
Nachwort von Sebastian Guggolz
ca. 390 Seiten
Gebunden mit Lesebändchen
€ 24 [D] | € 24,60 [A]
Erscheinungstermin 1. Dezember 2017
WG I III
ISBN 978-3-945370-14-8



Backlist



Antanas Škėma
»Das weiße Leintuch«
(1958)
Aus dem Litauischen
von Claudia Sinnig
Nachwort von
Jonas Mekas
255 Seiten, € 21 [D]
ISBN 978-3-945370-10-0

»Das weiße Leintuch« ist ein atemberaubender Roman, der in Abgründe und Höhlen führt, Vergangenheit und Gegenwart miteinander verstrickt, er changiert zwischen mythischer und avantgardistischer Tonlage, die von der Übersetzerin mit fein nuanciertem Sprachgefühl eingefangen wird.«

Gerda Saalfeld,
Deutschlandfunk



Harry Martinson
»Reisen ohne Ziel« (1932/33)
Aus dem Schwedischen von
Verner Arpe und Klaus-Jürgen
Liedtke; Herausgegeben
und mit einem Nachwort
von Klaus-Jürgen Liedtke
411 Seiten, € 23 [D]
ISBN 978-3-945370-11-7

»Vom anarchisch-freiheitsliebenden Impuls sind die Kapitel dieses Buches erfüllt, was den Großteil seiner Attraktivität ausmacht. In unserer Gegenwart wirkt Martinsons intellektuelles Nomadenleben schon beinahe wie eine ferne Utopie.«

Volker Kaminski,
Kulturaustausch



Jiří Mahen
»Der Mond« (1920)
Aus dem Tschechischen
und mit einem Nachwort
von Eduard Schreiber
(Radonitzer)
133 Seiten, € 19 [D]
ISBN 978-3-945370-09-4

»Ein Feuerwerk der Einbildung, eine Siegesfeier der Illusion und eine scharfe Entgegnung zum allesbeherrschenden Rationalismus. Dieses Buch ist eine Einladung zu einem Abenteuergang, der höher hinaufgeht als alle Vernunft.«

Simon Strauß,
Frankfurter Allgemeine Zeitung



Anton Hansen Tammsaare
»Das Leben und die Liebe« (1934)
Aus dem Estnischen von
Irja Grönholm; Nachwort
von Cornelius Hasselblatt
533 Seiten, € 24 [D]
ISBN 978-3-945370-08-7

»Ein geistreicher Roman über ein ungleiches Paar, der 1934 erschienen ist und den es nun auf Deutsch zu entdecken gilt. So diskret wie letztlich herzerreißend zeichnet Tammsaare die ganz alte Geschichte auf von einem, der weiterziehen will, und einer, die zu sehr liebt.«

Sylvia Staude,
Frankfurter Rundschau



James Leslie Mitchell
»Szenen aus Schottland« (1934)
Aus dem Englischen
und mit einem Nachwort
von Esther Kinsky
170 Seiten, € 19 [D]
ISBN 978-3-945370-06-3

»Mitchell erzählt in erstaunlichem Vokabelreichtum von einer ungemein schönen und ungemein kargen Gegend, in der das Leben hart ist und die die Menschen hart gemacht hat. Diese Texte verdienen mehr als nur ein historisches Interesse.«

Christoph Schröder,
Süddeutsche Zeitung



Amalie Skram
»Professor Hieronimus«
(1895)
Aus dem Norwegischen von
Christel Hildebrandt
Nachwort von Gabriele Haefs
461 Seiten, € 24 [D]
ISBN 978-3-945370-07-0

»Skrams »Hieronimus« ist nicht nur ein »wichtiges«, sondern auch ein aufregendes, ergreifendes Buch.«

Peter Urban-Halle,
Frankfurter Allgemeine Zeitung



Andor Endre Gelléri
»Die Großwäscherei«
 (1931)
 Aus dem Ungarischen
 und mit einem
 Nachwort von
 Timea Tankó
 221 Seiten, € 22 [D]
 ISBN 978-3-945370-04-9

»Ein glühender kleiner Roman, mit Virtuosität verfasst. Alle Farben leuchten in ihm zugleich zart und kräftig, voll ihres heimlich zerstörerischen Potenzials: als nie wieder herauszuwaschende Flecken.«

Janika Gelinek,
 NZZ am Sonntag



Frans Eemil Sillanpää
»Hiltu und Ragnar« (1923)
 Aus dem Finnischen
 von Reetta Karjalainen
 Nachwort von
 Panu Rajala
 127 Seiten, € 18 [D]
 ISBN 978-3-945370-05-6

»Eine großartige Novelle. Da ist eine Zartheit, eine Einfühlung in menschliches Empfinden, die an Schnitzler erinnert, während die Schilderung der erstickenden bürgerlichen Verhältnisse, zwischen den Generationen, zwischen den Geschlechtern, auf wenigen Seiten die Intensität eines Ibsenschen Dramas entwickelt.«

Bettina Hartz, Frankfurter
 Allgemeine Sonntagszeitung



Heðin Brú
»Vater und Sohn unterwegs« (1940)
 Aus dem Färöischen
 von Richard Kölbl
 Nachwort Klaus Bödl
 205 Seiten, € 22 [D]
 ISBN 978-3-945370-03-2

»Heðin Brús »Vater und Sohn unterwegs« ist ein liebevoller Roman über den Konflikt der Generationen auf den Färöer-Inseln in den 30er Jahren des letzten Jahrhunderts.«

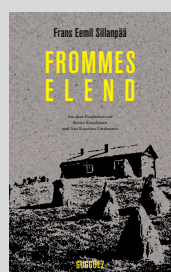
Tobias Wenzel,
 WDR3



Michail Prischwin
»Der irdische Kelch«
 (1922)
 Aus dem Russischen
 und mit einem Nach-
 wort von Eveline Passet
 171 Seiten, € 20 [D]
 ISBN 978-3-945370-02-5

»Prischwins Erzählung ist von großer poetischer Kraft, ein mitunter störrischer und ausdrucksstarker, verwirrender und verwegener Text.«

Ulrich Rüdener,
 Der Tagesspiegel



Frans Eemil Sillanpää
»Frommes Elend« (1919)
 Aus dem Finnischen
 von Reetta Karjalainen
 und Anu Katariina
 Lindemann
 284 Seiten, € 24 [D]
 ISBN 978-3-945370-00-1

»Ein Buch, das nahegeht und ein Kapitel der Geschichte Finnlands behandelt, das in Deutschland weitgehend unbekannt ist.«

Franz Friedrich,
 Buchreport



Maxim Harezki
»Zwei Seelen« (1919)
 Aus dem Weißrussischen
 von Norbert Randow,
 Gundula und
 Wladimir Tschepego
 220 Seiten, € 20 [D]
 ISBN 978-3-945370-01-8

»Maxim Harezki schreibt mit erstaunlicher Klarsicht über einen jungen Mann, der zerrissen ist zwischen Sympathie für den Umsturz und Ablehnung der Gewalt, die er mit sich bringt.«

Petra Ahne,
 Berliner Zeitung

GUGGOLZ VERLAG

GUGGOLZ VERLAG

Gustav-Müller-Straße 46
10829 Berlin
Tel +49 30 78891227
Fax +49 30 78891228
verlag@guggolz-verlag.de
www.guggolz-verlag.de

LEITUNG

Sebastian Guggolz

PRESSE

presse@guggolz-verlag.de

VERLAGSVERTRETUNG

Baden-Württemberg, Bayern,
Saarland, Rheinland-Pfalz
Michel Theis
c/o büro indiebook
theis@buero-indiebook.de

Bremen, Hamburg, Nieder-
sachsen, Nordrhein-Westfalen,
Schleswig-Holstein
Christiane Krause
c/o büro indiebook
krause@buero-indiebook.de

Berlin, Brandenburg,
Mecklenburg-Vorpommern,
Sachsen, Sachsen-Anhalt,
Thüringen, Hessen
Regina Vogel
c/o büro indiebook
vogel@buero-indiebook.de

büro indiebook
Bothmerstraße 21
80634 München
Tel +49 89 12284704
Fax +49 89 12284705
office@buero-indiebook.de
www.buero-indiebook.de

Österreich, Südtirol
Seth Meyer-Bruhns
Böcklinstr. 26/8
1020 Wien, Österreich
Tel +43 1 2147340
Fax +43 1 2147340
meyer_bruhns@yahoo.de

Schweiz
direkt beim Verlag
vertrieb@guggolz-verlag.de

AUSLIEFERUNG

GVA
Gemeinsame Verlagsauslieferung
Göttingen GmbH & Co. KG
Postfach 2021
37010 Göttingen
Tel +49 551 384200 0
Fax +49 551 384200 10
bestellung@gva-verlage.de
www.gva-verlage.de



Wir unterstützen
die Arbeit der
Kurt Wolff Stiftung

Übersetzerbarke 2016

Kurt Wolff Förderpreis 2017

